

Der Geldbrief.

Ein Erlebnis des Mr. Joe Jenkins. Von Paul Holtenhain.

Ich habe Sie bitten lassen, Mr. Joe Jenkins, weil ich in einer mir unerwarteten Angelegenheit Ihren Rat haben möchte.

Die Detektivin sah sich aufmerksam in dem eleganten Privatbureau des Bankiers um. Er konstante mit Bescheidenheit, daß das Zimmer mit vornehmer Einfachheit ausgestattet war und in jeder Hinsicht den reichen und geschmackvollen Besitzer verriet.

„Sie sind bestochen worden, Herr Dufapel?“

„Ja, und zwar auf eine völlig rätselhafte Weise. Ein Geldbrief mit 50.000 Frank ist geöffnet und seines Inhalts beraubt worden. Die Siegel sind unversehrt, und doch ist das Geld fort.“

„Wer hat den Brief geöffnet?“

„Ich selbst. Ich habe ihn auch persönlich zur Post gebracht. Als der Brief zwei Tage später in London zur Abfertigung gelangte und in Gegenwart des Postbeamten geöffnet wurde, lag statt des Geldes eine Zeitung in dem Brief.“

„Ich muß Sie bitten, Herr Dufapel, mir über einige Punkte Auskunft zu geben.“

„Ich stehe zu Ihrer Verfügung. Aber wollen Sie nicht Platz nehmen?“

Der Detektiv ließ sich in dem Sessel nieder, der in der Nähe des Kamins stand, und legte gemächlich die Beine übereinander.

„Nennen Sie den Namen des Geldbriefes?“

„Ich habe die Briefe mit dem Detektiv, der prüfend die Aufschrift betrachtete.“

„Wer hat dies Kuvert geschrieben?“

„Ich selbst.“

„Wann haben Sie den Geldbrief abgeschickt?“

„Am 21. Januar.“

„Wissen Sie die Tageszeit?“

„Ja, es war um 7 Uhr abends.“

„Sie selbst haben das Kuvert hingelegt, den Brief geöffnet und ihn dann zur Post gebracht?“

„Ja, mein Chauffeur erwartete mich unten im Auto, um mich in die Oper zu fahren. Unterwegs ließ ich vor dem kleinen Postamt der Rue de Sentier halten und gab den Geldbrief ab.“

„Ist Ihnen“, fragte der Detektiv zögernd, „irgend etwas aufgefallen, während Sie den Geldbrief postfertig machten?“

„Ich bin nicht sicher, aber ich bin mir sicher, daß ich während der Zeit, die ich in dem Postamt verbrachte, keine ungewöhnlichen Vorgänge beobachtet habe.“

„Wäre es möglich, Herr Dufapel, daß während dieser kurzen Unterredung jemand Ihr Zimmer betreten hat?“

„Nein, es ist ausgeschlossen.“

„Der Brief ist ohne Zweifel umgetauscht worden. Dieser Austausch hat mit ziemlicher Sicherheit stattgefunden in dem Augenblick, in dem Sie das Privatbureau verließen.“

„Ist Ihnen“, fragte der Detektiv zögernd, „irgend etwas aufgefallen, während Sie den Geldbrief postfertig machten?“

„Wäre es möglich, Herr Dufapel, daß während dieser kurzen Unterredung jemand Ihr Zimmer betreten hat?“

„Nein, es ist ausgeschlossen.“

„Der Brief ist ohne Zweifel umgetauscht worden. Dieser Austausch hat mit ziemlicher Sicherheit stattgefunden in dem Augenblick, in dem Sie das Privatbureau verließen.“

„Ist Ihnen“, fragte der Detektiv zögernd, „irgend etwas aufgefallen, während Sie den Geldbrief postfertig machten?“

„Wäre es möglich, Herr Dufapel, daß während dieser kurzen Unterredung jemand Ihr Zimmer betreten hat?“

„Noch eins, Herr Dufapel“, begann Mr. Jenkins, „ich möchte Sie bitten, mir heute abend eine Liste mit den Namen und Adressen Ihres gesamten Personals geben zu lassen, so daß ich sie morgen mit erster Post in meinem Besitz habe.“

„Sehr wohl, glauben Sie Ausreden zu haben, den Täter zu ermitteln?“

„Ich denke ihn Ihnen am Donnerstag zu liefern. Adieu.“

„Die junge Dame, die, wie der Detektiv bemerkte, sehr schön war, war, wie er sagte, die Tochter des Bankiers.“

„Sie irren, meine Schöne“, erwiderte der Angeredete in ruhigerem Tone. „Der Diebstahl ist hier geschehen, im Privatbureau Ihres Vaters.“

„Aber kein Fremder hat einen Schlüssel zu diesem Zimmer.“

„Soviel ich weiß, besaß außer meinem Vater nur ich einen Schlüssel zu diesem Privatbureau. Schließlich werden Sie noch behaupten, ich hätte das Geld gestohlen!“

„Ich behaupte nie etwas, was ich nicht beweisen kann“, erwiderte Mr. Jenkins langsam. „Ich habe Ihrem Väterchen versprochen, ihm übermorgen abend den Täter zu bringen.“

„Ich wünsche Ihnen viel Glück dazu“, sagte Madame Dufapel spöttisch, „und wenn Sie den Täter haben, so halten Sie ihn fest.“

„Es ist kein Täter“, sagte Mr. Jenkins, „es ist eine Täterin.“

SCHMOLLER & MUELLER'S Piano Attraktionen. Wir stellen das feinste und verschiedenartigste Lager von Pianos und Klavier-Pianos irgendwo unter einem Dache aus.

SCHMOLLER & MUELLER PIANO COMPANY. Gegründet 1859. 1311-13 Farnam Strasse.

Eine wundervolle Erfindung. Durch eine wundervolle Anwendung derselben an den Haaren...

Bailey, der Zahnarzt. 706 City National Bank Gebäude. 16. und Harney Strasse.

Die modernste und sanitärste Brauerei im Westen. Familienbedarf kann bezogen werden in Süd-Omaha, Am. Jetter, 2502 K Straße; Telephone South 863.

WILLIAM HARSCH. 11. und Howard Straße. Feiner Lunch den ganzen Tag.

Concordia Park. Erhöhter Rasen-Park. WM. C. PAULSEN, Besitzer.

OMAHA VAN & STORAGE CO. Inc. in Nebraska. Haupt-Office 808 E. 16. Straße.

Orpheum. Erhöhter Rasen-Park. Douglas 404.

William Harsch. 11. und Howard Straße. Feiner Lunch den ganzen Tag.

Concordia Park. Erhöhter Rasen-Park. WM. C. PAULSEN, Besitzer.

OMAHA VAN & STORAGE CO. Inc. in Nebraska. Haupt-Office 808 E. 16. Straße.

Orpheum. Erhöhter Rasen-Park. Douglas 404.